

IDF-Merkblatt 50/2026

Zusammenfassung der IDF-Länderberichte – Juni 2026

Zusammenfassung der Reihe

Die Mitglieder des Ständigen Ausschusses für Milchpolitik und -wirtschaft der IDF haben die Marktergebnisse und -bedingungen für 20 Mitgliedsländer für das Jahr 2025 aktualisiert und diese mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres bzw. dem jüngsten Zeitraum ab Januar verglichen. Auf diese Länder entfällt mehr als die Hälfte der weltweiten Milchproduktion und ein noch größerer Anteil am weltweiten Handel mit Milchprodukten. Inhalt des Dokuments.

1. Marktentwicklungen

Produktionsdynamik:

- **Weltweite Milchproduktion:** Insgesamt ist ein Anstieg des Angebots zu verzeichnen, mit relativen Produktionssteigerungen in allen Regionen, mit Ausnahme von Ozeanien, wo das Produktionswachstum zwischen -2,8 % und 1,85 % liegt. In Europa liegen die Zahlen zwischen 0,7 % und 5,3 %, in Nordamerika zwischen 2,1 % und 2,8 %, in Asien zwischen 0,3 % und 3,6 % und im Rest der Welt zwischen 0,75 % und 6,2 %.
- **Preisschwankungen:** Die Milchpreise ab Hof variierten erheblich. In Europa stiegen die Milchpreise ab Hof um 1,68 % bis 16,4 %. In Nordamerika sanken die Preise um -1,2 % bis -6,1 %, in Ozeanien gingen die Preise um rund -4,5 % zurück, während die Preise in Asien Schwankungen zwischen -8,1 % und einem Anstieg von 2 % verzeichneten. In der übrigen Welt lagen die Schwankungen zwischen -6,7 % und 11 %.

Handelstrends:

- **Importe:** Der Importwert stieg in Europa zwischen 0 % und 13,8 %, während die Mengen zwischen -14 % und 11,75 % schwankten. In Nordamerika lag der Importwert zwischen einem Rückgang von -14 % und einem Anstieg von 16,4 %, während die Mengen zwischen -11 % und 5,6 % schwankten. In Ozeanien schwankten die Importwerte zwischen -19,3 % und 16,6 %, wobei die Mengen um 4,5 % bis 7,6 % zunahmen. In Asien stiegen die Werte zwischen 0 % und 66,8 %, während die Mengen zwischen 0 % und 24,2 % lagen. In den übrigen Ländern (RoW) lagen die Werte zwischen -1,5 % und 17 %, bei Mengen zwischen -9,2 % und 5 %.
- **Exporte:** Europa: Die relativen Exportwerte lagen zwischen -2,1 % und 70 %, bei Mengen zwischen -6 % und 130,4 %. In Nordamerika lagen die Werte zwischen 0,5 % und 15 %, bei relativen Mengen zwischen 4 % und 10,2 %. In Ozeanien stieg der Exportwert um 3,4 % bis 18,2 %, während die Mengen zwischen 0,7 % und 4,2 % lagen. In Asien lagen die Werte zwischen -0,2 % und 6,1 % und

die Mengen zwischen 0 % und 136,3 %. In den übrigen Ländern (RoW) lagen die Werte zwischen 0 % und 24 % und die Mengen zwischen 0 % und 29,2 %.

Wichtigste Einflussfaktoren:

- **Weltweite Milchproduktion:** Weltweit hohe Produktionsmengen, die die Exportmengen ankurbelten, wobei Wechselkursschwankungen diese Trends entweder abmilderten oder verstärkten. Europa verzeichnete aufgrund günstiger Wetterbedingungen und einer Erholung nach der Blauzungenkrankheit sowie günstiger Preise einen Aufschwung.
- Die Milchpreise ab Erzeuger (FGMP) wiesen erhebliche Schwankungen auf; Länder wie Neuseeland, die USA, Australien und Chile verzeichneten deutliche Rückgänge ihrer FGMP, während die Preise in Europa weiter stiegen, obwohl Milch im Überfluss vorhanden war.
- **Zu beachtende Einflussfaktoren und Indikatoren:** Rückgang der Produktion, Aufwertung des US-Dollars, geopolitische Instrumentalisierung der Handelspolitik, steigende Faktorpreise und Inflationsdruck auf die Verbraucherpreise im Allgemeinen.

2. Aktuelles zu Politik und Regulierung

Ernährung und Kennzeichnung:

- Reformulierung (Irland), Nährstoffprofilierung (Großbritannien), Vitamin-D-Anreicherung (Kanada) sowie Studien zeigen, dass jüngere Frauen in der Schweiz und in Dänemark die Ernährungsempfehlungen nicht befolgen.

Tiergesundheit und Tierschutz:

- Die Lumpy-Skin-Krankheit ist in mehreren Ländern ein Problem; Kanada hat eine Rückverfolgbarkeitsdatenbank entwickelt und in Deutschland ist eine Verschiebung der Verbrauchernachfrage im Zusammenhang mit Tierschutzkennzeichnungen zu beobachten.

Umwelt und Nachhaltigkeit:

- Nachhaltigkeitsinitiativen stehen in vielen Ländern weiterhin im Vordergrund, insbesondere im Zusammenhang mit dem Emissionsmanagement. Auch das Nitratmanagement und die Sicherung der Wasserqualität haben in mehreren Ländern Priorität.

Branchenumstrukturierung und Handel:

- Die Umstrukturierung und Konsolidierung schreiten weiter voran. In Island steht die EU-Mitgliedschaft wieder auf der Tagesordnung, und ein SPS-Abkommen zwischen der EU und Großbritannien wird angestrebt. Da der Handel in vielerlei Hinsicht gestört und herausgefordert ist, intensivieren sich auch die Bemühungen um Handelsabkommen, um diese Störungen abzumildern.

3. Trends beim Milchkonsum

- **Flüssigmilch:** Der Konsum von Flüssigmilch ist in den meisten Ländern stabil oder stagniert, wobei Israel mit einem Konsumwachstum von 18 % eine Ausnahme bildet.
- **Joghurt:** Im Allgemeinen starkes Wachstum, außer in Asien, wo der Konsum stabil ist oder stagniert.
- **Käse:** Mäßiges bis starkes Wachstum in Europa, dem Rest der Welt und Nordamerika, jedoch mäßiger bis starker Rückgang in Asien und Ozeanien.
- **Butter und Sahne:** Insgesamt ein gemischtes Bild mit relativen Veränderungen zwischen -3,1 % und 10 % über die verschiedenen Märkte hinweg in diesen beiden Kategorien.

4. Weitere Themen

- Der Arbeitskräftemangel in der Produktion und Verarbeitung bleibt in vielen Märkten eine Herausforderung, ebenso wie die alternde Landwirtsbevölkerung und die Schwierigkeiten beim Generationswechsel. Hinzu kommen Produktionskosten und Inflationsdruck aufgrund der Konflikte und Turbulenzen in der aktuellen Weltlage.

Zusammenfassung:

Die globale Milchwirtschaft befand sich auch im Jahr 2025 noch immer in einem komplexen Umfeld, das von geopolitischen Handelsspannungen, Inflationsdruck, sich wandelnden regulatorischen Rahmenbedingungen und sich verändernden Verbraucherpräferenzen geprägt war. Zwar ist die Nachfrage nach Milchprodukten in allen Kategorien insgesamt stark und wird voraussichtlich weiterhin ein moderates Wachstum verzeichnen, doch bleiben zahlreiche Herausforderungen bestehen. Tierkrankheiten, steigende Inputkosten und Umweltbelastungen halten an. Der Erfolg wird davon abhängen, wie agil sich die Branche an politische Veränderungen anpassen, in Nachhaltigkeit investieren und auf einem nach wie vor globalen Markt mit komplexen Liefer- und Wertschöpfungsketten effektiv wettbewerbsfähig bleiben kann.